

Herforder Zeitung

Druck und Verlag Fr. Kuhle in Herford
Postfach 1000 Hannover 5796

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29-31
Fernsprecher Nr. 83 und 151

Abzugspreis 3.60 Mark vierteljährlich, bei Postbezug 3.80 Mark und Bestellgeld.
Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen.



Anzeigenpreis 30 Pfennig

für die einseitige Kleinzeile oder deren Raum für Stadt- u. Landkreis Herford, sonst 40 Pfg., Neuland die Zeile 2 Mk.

General-Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 211

Herford, Mittwoch, den 10. September.

1919

Die innerpolitische Lage.

Die innerpolitische Atmosphäre in Deutschland ist auch in der strahlenden Sonne dieser Sommermonate nicht heller geworden. Offiziell ist Pause. Die Nationalversammlung hat das große Werk der Verfassung vollendet; sie ist dann mit Energie und mit der Aktionsfähigkeit, die aus dem allmählichen Sich-auf-einander-einpendeln der neuen Männer und Kräfte doch erwuchs, an weitere wichtige Aufgaben gegangen; und sie wird diese ihr nach obliegenden Arbeiten in den nächsten Monaten in Berlin zu Ende führen, von wo aus sie schon durch die Möglichkeit einer besseren Berichterstattung — hoffentlich! — eine politisch-geistige Führung wird gewinnen können, die zu unserem Nutzen von Weimar aus so vollständig gefehlt hat. Jetzt ist die Politik zu führen. Aber es ist nicht nur dies, was die Stagnation des öffentlichen Geistes verursacht. Denn die ist, fürchten wir, mehr als eine vorübergehende Entspannung. Mit Recht führt die „Frankfurter Zeitung“ aus: Mehr als vier Kriegsjahre hindurch hat unser Volk in einer ununterbrochen aufrecht erhaltenen Anspannung gelebt; und dann kam die furchtbare Erregung des Zusammenbruchs, es kam die Revolution und die Erwartung des Friedensschlusses, es kam zum Schluss noch einmal die ungeheuerliche Körperprobe in der Entscheidung über Annahmen oder Ablehnen der feindlichen Friedensbedingungen. Jetzt ist auch das hinter uns. Aber nun kommt, denn jetzt, wo wir alle Kräfte wieder mobil machen müssen, um uns aus dem Traumhaufen wieder eine neue Möglichkeit des Daseins zu bauen, bei vielen, allzuvielen die furchtbare Hebermüdung dieser fünf Jahre zum plötzlichen Durchbruch. Es ist wie eine Erschütterung, wie eine Apoplexie, die sich weiter Kreise bemächtigt. Und es fehlt das, was sie am ehesten, am leichtesten zu heilen vermöchte: die Freude, die glückliche Hoffnung. Das ist es, mitten im Glanz dieser Sonnentage fühlen wir, wie die dunklen Schatten sich immer dichter auf Deutschland legen. Die Waffengewinnung des Friedensvertrages wird doch endlich einmal erfolgen. Und dann kommt seine Ausführung. Die tatsächliche Loslösung deutscher Menschen vom lebendigen Körper unseres Volkes. Die entsetzliche wirtschaftliche Last. Noch suchen wir uns über sie hinwegzutäuschen, durch schlechte Wirtschaft, die das Ansehen nur noch verschärft. Aber sie kommt trotzdem unausweichlich näher, sie kündigt sich schon an in der Kassennot, die aus diesen Wintern zur Qual machen wird, in der Schwierigkeit unserer Brotverforgung, für die schon die Zukunftsansichten der abzutrennenden Ostgebiete verhängnisvoll werden. Uns war keine andere Wahl mehr frei gegeben, wir mussten diesen Frieden unterzeichnen, weil wir den Krieg verblendet bis zum Augenblick der völligen Erschöpfung fortgeführt hatten. Aber über den katastrophalen Inhalt dieser Bedingungen konnte kein Deutscher im Zweifel sein. Nun soll dieser Inhalt Wirklichkeit werden. Wird diese Wirklichkeit uns überhaupt am Leben lassen? Das ist die Frage, die heute auf dem deutschen Volk lastet. Und es ist klar, dass diese tief ermüdende, verzweifelte Sorge politisch für die beiden Extreme von links und von rechts Anhänger wirkt: für die entgegengesetzten Pole einer und derselben „Revolution“, um ein Wort von Friedrich Engels zu benutzen, — für die Extremen, die immer noch nur von der Gewalt das Heil erwarten, von erneuter Umschüpfung, der uns, nach der Meinung der einen wieder zum Alten zurückführen, oder nach der Meinung der anderen zu einem phantastisch glückseligen Neuen hinführen soll. Diese Radikalisierung nach links und nach rechts schreitet fort. Aber sie geht, das darf man sich nicht verhehlen, heute offenbar noch flüchtiger nach rechts als nach links. Gewiss erhofft sich der Linksradikalismus neue starke Förderung von der wirtschaftlichen Not des Winters, und diese Rechnung hat viel Wahrscheinlichkeit für sich. Aber die trotzige geistige Ohnmacht, in der sich der Sozialismus oder drei Richtungen heute befindet, und der völlige Mangel an großen Intelligenzen und Charakteren, der bei den Kommunisten und den Unabhängigen genau so verweist ist wie bei den Reichssozialdemokraten, beginnen doch auch bei den Massen empfunden zu werden. Und der tief-

gehässige, persönliche Kampf der drei Richtungen untereinander wirkt erst recht abtöndend auf immer weitere Kreise gerade der Arbeiterklasse. Es gibt wohl kein Schimpfwort, keinen Schmutz mehr, mit dem sie sich in den zehn Monaten der Revolution nicht und zwar immer wilder, beworfener hätten. Überwas ist die Folge dieses Gebarens der Abgeordneten, der Journalisten, der Versammlungsredner? Eine Zeit lang gab es zweifellos einen starken Abstrom von Mehrheitssozialisten in das Lager der Unabhängigen und darüber hinaus. Aber jetzt müssen sich auch die Unabhängigen schon sehr ernsthaft gegen eine Strömung wehren, die im Geiste gegen diese Kampfmethoden, im Zusammenhange mit der inneren Zerrissenheit des Proletariats die politischen Parteien überhaupt regieren möchte. Partei ist Stellenjägererei. Partei ist Vortzenum. Partei ist Korruption, und deshalb ist jede Partei zum Untergang verurteilt, sagt zum Entsetzen der „Freiheit“ ein Vertreter dieser Richtung; die Parteien seien im Grunde nur Versorgungsanstalten für die „Führer“, die mit ihrer Hilfe die Massen leithammelten und sie ihren engherzigen Interessen dienstbar machten; die Parteien seien schuld an der Spaltung des Proletariats; darum fort mit ihnen und hin zu den Räuten! Die werden nun zwar auch gewiss nicht das Allheilmittel sein. Aber als Symptom sind solche Auseinandersetzungen doch von Bedeutung. Das Parteisein, nicht bloß in der Sozialdemokratie, ist in einer Krise und kommt nicht zur Klärung, zum guten Teil deshalb, weil die bestehenden Parteien ein so schweres Eigenrecht haben, dass sie nur mühsam bewegt werden können. Aber das wird dann eben gegen die Politik überhaupt, führt zur politischen Teilnahmslosigkeit oder zum Suchen nach ganz neuen, noch unerprobten, aber eben auch noch nicht versteinerten und verdorbenen Methoden.

Und von dem wie von allen zieht die Reaktion ihren Nutzen. Sie hat es ja so leicht! Es geht uns wahrhaftig so schlecht, dass jede Demagogie noch viel mehr Agitationsstoff daraus nehmen kann, als sie nötig hätte. Die Reaktion braucht dann bloß eins: die ganze ungeheure Schuld, die sie an dem Unglück unseres Vaterlandes trägt, mit eifriger Stimme zu leugnen und, weil dieses Unglück nach der Revolution sichtbar geworden ist, die Revolution selbst als den Verursacher dieses Unglücks hinzustellen. Das tut sie. Sie findet darin eine verhängnisvolle Unterstützung bei Ludendorff, der das furchtbare Maß seiner Verantwortung jetzt wahrhaftig bis zur Unerträglichkeit dadurch steigert, dass er die Schuld an allem Jammer, der seiner Verblendung einfließen ist, nun auch noch von sich ab auf das deutsche Volk zu wälzen versucht. Und sie findet eine für die Urteilslosen noch stets als jugendlich erprobte Parole: den Schlachtfeld gegen die Juden, der ja jetzt auch von den Alldeutschen als bequemstes Mittel, das Leid im Deutschland für ihre Agitation einzuspannen, mit aller Stimmkraft einer wütenden Volksverhetzung erhoben wird. So markiert die Reaktion, wohl nicht so, dass sie schon unmittelbar an Laten dachte. Aber mit Hoffnung auf die Zukunft, wobei ihr ja der rückwärtslose Siegerübermut der Entente die beste Unterstützung leihet.

Österreich unterzeichnet den Schandvertrag heute.

Mit. Bern, 9. Sept. Wie die Schweizerische Telephon-Agentur erfährt, erfolgt die Unterzeichnung des österreichischen Friedensvertrages am Mittwoch, vormittags 11 Uhr, in St. Germain. Am Abend desselben Tages weist Renner mit dem Teil der Friedensdelegation, der noch in St. Germain geblieben ist, nach Wien zurück. Als Geschäftsträger der deutsch-österreichischen Republik bleibt in St. Germain Sektionschef Gischel mit einem kleinen Stabe von Mitarbeitern zurück, der in ähnlicher Weise, wie es der deutsche Vertreter

tut, bis zur Herstellung der diplomatischen Beziehungen den Zusammenhang mit den Entente-mächten aufrechterhalten wird.

Die neue Erpressung

Mit. Berlin, 10. Sept. Nach einer „A.-M.-Meldung aus Argung hat in der gestrigen Sitzung des Obersten Rates über die an Deutschland zu erteilende Antwort, wie der Corriere della Sera aus Paris berichtet, Frankreich eine sehr energische Fassung vorgeschlagen, die aber von der amerikanischen Delegation verworfen wurde.

Die Verteilung der geraubten deutschen Dampfer.

Mit. Amsterdam, 9. Sept. Laut „Telegraaf“ ist aus dem neuen Register von Lloyd's ersichtlich, dass 16 der großen Ozeandampfer vom amerikanischen Marine-Departement, 9 vom britischen Schiffs-fahrtskontrollat, 6 von Italien, 2 von Brasilien und einer von Chile verwahrt werden. Die vom amerikanischen Schiffsamt übernommenen Dampfer haben neue Namen erhalten, was darauf schließen lässt, dass diese Schiffe vollkommen als amerikanische Schiffe angesehen werden. Darunter befinden sich „Waterland“, Kaiser Wilhelm II., Kronprinzessin Cecilie und die „America“. 10 der jetzt in Amerika gebliebenen Dampfer waren früher Eigentum des Norddeutschen Lloyd und 6 Eigentum der Hamburg-Amerika-Linie.

Republik Birkensfeld.

Mit. Koblenz, 10. Sept. Die Regierung der Republik Birkensfeld erklärt folgende Proklamation: 1. Die bisherige Provinz Birkensfeld des Freistaates Oldenburg hat sich von Oldenburg losgesagt und als eine selbständige Republik im Verbands des Deutschen Reichs erklärt; 2. die Regierung bilden Ludwig Jeller als Präsident, Hubert Ekel und Wilhelm Hauth als Mitglieder der Regierung; 3. die bisherigen Staatseinrichtungen bleiben bestehen, die Beamten bleiben im Amt und führen ihre Geschäfte weiter; 4. die Gerichte sprechen Recht im Namen der Republik Birkensfeld. Ausgewiesen wurden der Bürgermeister Schmidt, Gymnasialdirektor Wils, Viniböfel und verschiedene Oberlehrer, weil sie ihre Entlassungsgesuche nicht zurückziehen wollten. Ueber die Zeitungen wurde die Vorzensur verhängt.

Belgien und Holland.

Mit. Versailles, 9. Sept. Nach Chicago Tribune soll die holländische Regierung sich weigern territoriale Forderungen anzuerkennen, sie sei jedoch bereit, Belgien auf wirtschaftlichem Gebiet entgegenzukommen. Holland wolle Belgien erlauben, auf der Schelde zwischen Antwerpen und dem Meer zu Bakterien und Leuchtfeuer zu unterhalten. Ferner sei man bereit, dem Bau eines Schelde-Maas-Rhein-Kanals zuzustimmen, sowie freier Schifffahrt auf dem Kanal Gent-Terneuzen, andererseits wolle Holland, wenn Belgien eine Kriegsmarine besitze, seinen Schiffen das Recht zu gestehen, die Schelde hinauf bis Antwerpen zu führen, das dadurch Flottenstützpunkt werde.

Die Räumung des Baltikums.

Mit. Berlin, 9. Sept. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Räumung des Baltikums wird weiter durchgeführt. Das freiwillige Reservekorps ist zurückgezogen worden. Das kurländische Karland ist nunmehr frei von deutschen Truppen. Der Sitz des General-Kommandos des 6. Armee-Korps ist von Mitau nach Jämski zurückverlegt worden.

Mit. Mitau, 9. Sept. Starke Banden ehemaliger Bolschewiken treiben nach Abzug der Deutschen aus Kurland ihr Unwesen. So überfiel eine Bande bei Ralsen eine Transportkolonne von vierzig Wagen. Letztlichige Soldaten und Regierungsbeamte wurden ent-waffnet und als Geiseln mitgeführt.

Rumänien u. der Verband.

Mit. Amsterdam, 10. Sept. „Allgemeine Handels-Blatt“ meldet aus Paris, dass es sicher erscheint, dass Rumänien selbst auf die Gefahr eines Bruchs mit der Entente hin sich weigern werde, den Vertrag mit Österreich zu unterzeichnen. Die rumänische Kornernie sei ausgezeichnet, sodass Rumänien nicht nur sich selbst, sondern auch die Neutralen, selbst seine bisherigen Feinde versorgen könne. Seit einiger Zeit scheine die rumänische Petroleum-Industrie fast ganz in die Hände amerikanischer Kaufleute übergegangen zu sein.

Ablehnung der rumänischen Forderungen.

Mit. Genf, 9. Sept. Die Vorbehalte der rumänischen Regierung gegen den Artikel 60 des Friedensvertrages mit Österreich sind vom Rat der Großmächte abgelehnt worden. Nach der Annahme der Pariser Presse wird Rumänien trotzdem den Vertrag mit Österreich unterzeichnen.

Türkei.

Mit. Amsterdam, 9. Sept. Die „Times“ melden aus Paris, dass der türkische Großwesir Tewfik Pascha in einer Unterredung erklärt hat, dass er dagegen sei, dass irgend eine Macht das Mandat über die Türkei erhält. Die Türkei würde nicht dulden, dass sich eine fremde Macht in ihre Angelegenheit einmische und könne nur technische oder wirtschaftliche Unterstützung annehmen, sofern diese Unterstufungen keinerlei Art von Kontrolle bedeuteten. Den Grundfäden Wilsons zufolge habe die Türkei das Recht, sich dem Völkerbunde anzuschließen.

Einheitsorganisation der Angestellten.

Mit. Weimar, 9. Sept. Die zwischen dem Zentralverband der Handlungsgehilfen, dem Verbande der Büroangestellten und dem Verbands der deutschen Versicherungsbeamten geführten Verhandlungen haben auf einer Tagung am 8. und 9. September in Weimar zur Vereinigung zum Zentralverband der Angestellten geführt. Damit ist die freie gewerkschaftliche Einheitsorganisation für alle im Handel, Verkehr, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft tätigen Handlungsgehilfen und Büroangestellten, sowie für die in der sozialen und privaten Versicherung, bei Behörden u. Rechtsanwaltschaften beschäftigten Angestellten geschaffen. Der neue Verband steht beschlussfähig auf dem Boden strenger parteipolitischer Neutralität und ist mit über 350 000 Mitgliedern der größte Angestelltenverband der Welt.

Deutsches Reich.

Mit. Berlin, 10. Sept. Der Bischof von Straßburg, Dr. Adolf Frey, der das Amt 28 Jahre lang bis zu seiner Suspension durch die Franzosen verwaltet hatte, ist gestorben.

Mit. Berlin, 9. Sept. Am Landrat des Saalkreises ist der Reichssozialist, Mitglied der Deutschen Nationalversammlung Friedrich Adolf Thiele, Redakteur und Schriftsteller, in Halle (Saale) verstorben worden.

Mit. Berlin, 9. Sept. Nach dem „Vorwärts“ tagt die heute beginnende Reichskonferenz der Unabhängigen unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit. Nicht nur die Presse, sondern auch die Weitekräft und sonstigen Funktionäre der Unabhängigen sind bei der Konferenz ausgeschlossen.

Mit. Berlin, 9. Sept. Auf Grund ministerieller Anordnung wird hummeh die Einsetzung des Verkehrs-kommissariats in Düsseldorf zwecks Gleichrichtung des Verkehrs zwischen den besetzten und unbesetzten Gebieten erfolgen. Eine Mitteilung über den Beginn dieser Verkehrsverlehterung bleibt vorbehalten.

Mit. Berlin, 9. Sept. Damit einer Meldung der „Post, Btg.“ ist dem Mitglied des evangelischen Oberkirchenrates in Berlin, Geheimen Oberkonsistorialrat Dr. Kaiser die nebenamtliche Stellung eines weltlichen Stellvertreters des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates übertragen worden.

Wob. Karlsruhe, 9. Sept. Am Sonntag den 14. wird der Bahnhof in Basel (Badischer Staatsbahnhof) wieder in Betrieb genommen. Der deutsche Zulaufverkehr ist auf dem Bahnhof in Basel (Bad. Staatsbahnhof) keinen Beschränkungen mehr unterworfen, sodass sich die mit den badischen Zügen in Basel (Bad. Staatsbahnhof) einsteigenden Reisenden ohne weitere Formalitäten zu den Anschlüssen begeben können. Dagegen ist das Verlassen des Bahnhofes nur den deutschen Personen gestattet, die sich der deutschen und schweizerischen Pass- und Zollprüfung unterzogen.

Gewerkschaftler für die Zwangsbewirtschaftung.

dd. Dortmund, 9. Sept. Die Dortmunder Gewerkschaften der Gewerkschaften aller Richtungen haben sich für die Beibehaltung der Zwangsbewirtschaftung für wichtige Lebensmittel und Bedarfsartikel ausgesprochen und fordern strenge Strafen für Schieber und Wucherer. Die Reichsstelle für öffentliche Bewirtschaftung soll umgestaltet werden und die Verbringung von Lebensmitteln nach dem Anlagungsverfahren erfolgen.

Ein Wahlbündnis gegen das Zentrum.

Aus Hattungen wird uns berichtet: Für die bevorstehenden Provinzialparlamentswahlen ist die Sozialdemokratie ein Wahlbündnis mit der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen eingegangen, das zum Ziel die Ausschließung des Zentrums hat. Nach dem Wahlbündnis erhält die Sozialdemokratie zwei, die Volkspartei einen Vertreter zum Landtag. Dieses Wahlbündnis hat den Reiz einer vollständigen Neuorientierung auf politischem Gebiet. Es dürfte seine Erklärung finden in dem Zusammenschluss aller rheinisch-westfälischen Kreise gegen die Vorstreichungsbestrebungen, als deren Träger das Zentrum gerade durch dieses Wahlbündnis deutlich bloßgestellt wird. Mit der gleichen Frage stehen kommunale Wahlvorgänge in Köln in Zusammenhang, über die berichtet wird:

Auf der Bewerberliste für die Kölner Stadtratswahlen, die morgen in zwei Versammlungen der Zentrumspartei genehmigt werden soll, sind zwei Namen enthalten, die vermehrt zu werden verdienen. An achtzehnter Stelle steht Stadtverordneter Dr. Louis Hagen, Vorsitzender der Handelskammer, der laut „Köln. Ztg.“ noch heute ein Mitglied der liberalen Stadtratsfraktion ist und bis vor kurzem der Deutschen demokratischen Partei angehörte. Sodann steht an fünfundsiebzigster Stelle Dr. Karl Müller, Syndikus wirtschaftlicher Verbände. Müller ist Vorsitzender des Aktionsausschusses der Aktivisten in der Rheinlandsfrage und hat noch kürzlich einen heftigen Kampf gegen die Zentrumsfraktion der Weimarer Nationalversammlung wegen ihrer Zustimmung zum § 18 gekämpft.

Der Kampf um die Vorstreichung der Rheinlandsfrage tritt mit diesen Vorgängen aus dem Gebiet der allgemeinen Agitation und der Wahlarbeit in den Vereinsorganisationen in das der Wahlkampf ein.

„Novembersozialisten.“

Ueber „Novembersozialisten“, d. h. Leute, die unter dem Eindruck der Revolution plötzlich Sozialdemokraten wurden, urteilt Fritz Müller-Chemnitz am 5. September im „Vorwärts“ u. a. wie folgt:

„Im November 1918 konnte man das erhebende Schauspiel genießen, daß die sogenannten Stützen der alten Regierung im Freiheitsforum wie Holländerkämpen umkamen. Viele hatten zwar dem alten System, dem sie viel Gutes verdankten, Treue bis in den Tod geschworen. Als es aber ihren Herren an den Kragen zu gehen schien, verkrochen sie sich nicht nur vor lauter Furcht, sondern forderten durch ihre Gefinnungsumkehr den Spott jedes anständigen Menschen heraus. Hätten sie den Zusammenbruch der Staatsform, die sie für die richtige hielten, bedauert, hätten sie die Umwälzung als ein Unglück bezeichnet oder gar bekämpft, so würden die Sozialisten sie zwar als Feinde betrachtet, ihrem Namen aber und ihrer Überzeugungsgewissheit nicht den Spott und die Verachtung geschenkt.“

Im Buchengrund

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Jutta neigte stumm den Kopf. Es war ihr über alle Maßen peinlich, daß sie durch Herrn von Hohenegg's Bemühen hundert Mark mehr bekommen sollte. Am liebsten hätte sie es zurückgewiesen, aber sie dachte an Lena und die Mutter und preßte die Lippen fest aufeinander. Sie kam sich gedemütigt vor, als habe sie ein Geschenk von dem jungen Mann annehmen müssen. Der Gedanke, ihm zu Dank verpflichtet zu sein, machte sie unfrei.

Günter Hohenegg hatte wieder die kleine Aquarellstizze in die Hand genommen, die er vorhin zögernd fortgelegt hatte.

„Schade, daß ich kein Krösus bin, sonst würde ich die Herbstlandschaft kaufen, mein gnädiges Fräulein. Aber diese kleine Stizze, dies Stückchen Waldfrieden, das Sie flüchtig und doch so prägnant auf das Papier gezeichnet haben — das möchte ich kaufen, wenn es verhältnismäßig ist und wenn Sie einen Preis machen, den ich als vermögensloser Schriftsteller ertragen kann.“ setzte er halb ernst, halb scherzend hinzu.

Erstaunt sah Jutta zu ihm hinüber. Sie hatte ihn für einen reichen Mann gehalten, bei dem Geld keine Rolle spielte. In ihren speckenden Augen war dies Erstaunen ganz deutlich zu lesen.

Mit einem Lächeln wandte er sich an Frau Solo.

treue aber die Angrenzung nicht versagt haben. Wer aber am 9. November verbannte, was er bisher angebetet hatte, und das anzubeten sich anschickte, das er am liebsten verbannte, der ist ein Wicht; und die Partei wird an ihm keine Freude erleben. Er hing sich nur an die sozialdemokratischen Hoffnungen, weil er ein Amt oder ein Mandat zu erlangen hoffte. Sobald er sich aber in seinen Erwartungen enttäuscht findet, und wenn ein anderer Wind zu Blasen beginnt, dann fällt er wie eine warmtrockene Pflanze ab. Verschiedene dieser Novembersozialisten sind bereits ins bürgerliche Lager zurückgekehrt oder versuchen, um demnach Revolutionsgewinne zu machen, bei den Unabhängigen oder Spartakisten ihr Glück. Wir beneiden unsere Gegner von der äußersten Linken um diesen „Werkwuchs“ nicht! Nicht alle Novembersozialisten aber sind solchen Gefinnungsgewinnern, das sich auf den — für sie auswechselbaren — Boden der jetzigen Verhältnisse stellt.“

Kleine Nachrichten.

Die Anmeldungen für die Internationale Einkaufsmesse in Frankfurt a. M. laufen fortwährend noch sehr zahlreich ein.

Die amerikanischen Bergarbeiter sollen den östlichen Arbeitstag, ständige Arbeitswoche und Lohnaufbesserung von 25—40 Prozent verlangen.

Die Polen befinden sich im Kampf mit den Litauern und stehen bereits unweit Danaburg.

Die Gemeinde-Beamten des Seine-Departements, Paris und Umgebung haben den Streik erklärt.

Raut Telegraf hat die internationalisierte Kommission für die Versorgung Deutschlands beschloffen, daß 50 Prozent des Korns, das aus Südamerika nach Deutschland verschifft wird, über Antwerpen, und 50 Prozent über Rotterdam gesandt werden.

Raut Allgemeine Handelsblatt meldet die New-York-Times aus Buenos Aires, der Präsident von Argentinien habe den deutschen Gesandten, Frhrn. v. D. Busches-Haddenhausen empfangen.

Herford und Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151. Nachdruck unserer durch Mitarbeiterzeichen gekennzeichneten Eigenberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

10. September.

Lebensmittel.

Marmelade. In den Geschäften, die in der Bekanntmachung für den Verkauf von Runkelrüben vom 4. September nicht angegeben worden sind, mit Ausnahme des Konsum-Netzes kann vom 11. ds. Mts. ab auf Warenmarkte Nr. 25 1/2 Pfund Marmelade zu 70 g gekauft werden. Kaufpreis: 18. September 1919. Markenlieferungsfrist für die Geschäfte: 24. Sept. 1919.

Rudeln. Binnen vom 13. ds. Mts. ab auf Warenmarkte Nr. 27 1/2 Pfund gekauft werden. Kaufpreis: 20. September 1919. Markenlieferungsfrist für die Geschäfte: 24. Sept. 1919.

Amerikanisches Weizenmehl kann vom 12. September ab auf die folgenden Marken Nr. 1 und 2 je 1/2 Pfund gekauft werden. Preis 84 g für das Pfund. Kaufpreis: 19. September 1919. Markenlieferungsfrist für die Geschäfte: 23. September 1919.

Städt. Gemüseverkauf in der Markthalle. Holländischer Rotkohl in größeren Mengen vorrätig. Der Preis beträgt für das Pfund 50 g.

m. Fettration. Vom Magistrat wird uns geschrieben: Vom 20. August ds. J. ab sollten regelmäßig wöchentlich 150 Gramm Fett verteilt werden und zwar: 50 Gr. Naturbutter, 50 Gr. Margarine und 50 Gr. Runkelrüben.

fest. Die Preuß. Landeszeitung gibt bekannt, daß es bei den jetzigen Schwierigkeiten besonders aus Anlaß der völlig ungenügenden Kohlenversorgung ausgeschlossen ist, diese Menge Fett den Kommunalverbänden regelmäßig zuzuteilen. Es muß vielmehr damit gerechnet werden, daß die Höhe dieser Fettmenge nicht eingehalten werden kann.

Ein Besuch der Gehlenbecker Molkerei.

Zu sechs Personen wanderten wir, einige Mitglieder der Lebensmittelkommission und Pressevertreter, unter der Führung des Magistratssekretärs Weichert am Montagmorgen von Bielefeld aus in ein schönes Spätsommerland hinein. Durch das schöne, kleine Städtchen waren wir bald hindurch und schritten dann müde, aber froh, entlang an blauen Stoppelfeldern, die zur neuen Bestellung bearbeitet wurden, vorbei an Kartoffel- und Rübenfeldern, die im Entlegen standen usw. Alles verriet die Fruchtbarkeit des Bodens und die Wohlhabenheit der Bewohner. Nur der Kohl in den Gärten hatte unter der Dürre und durch Meltau zu leiden, auch das Kraut der Steckrüben war frühlingshaft fest davon befallen. Ganz besonders begrüßte die anhaltende Trockenheit das Wachstum der Kohlraupen, die massenweise die üppigsten Kohlköpfe in traurige Stiele verwandelt haben. Das war aber auch das einzige traurige Bild, was wir auf unserem Wege sahen. Gütig wurde auf den Feldern gearbeitet und fleißig schafften überall, wo das Auge blickte, arbeitssame Hände im Verein, die Gaben der Natur einzubringen.

In nicht allzu großer Ferne, jenseits des Gutsbesitzerkanals, dehnte sich eine weite, rotbraune Fläche, das Moor, und hier wimmelte es erst recht von Menschen so wohl, wie von Gefährten. Der Bauer deckt sich jetzt für den Winter mit Torf ein, den er zu Beginn des Sommers dort gestochen hat, denn nur in einer trockenen Zeit, so wie wir sie augenblicklich haben, läßt sich das Moor mit Wagen befahren.

Während draußen alles auf dem Felde tätig ist, herrscht im Dorfe Gehlenbeck, dem wir uns jetzt nähern, selbst Stille. Friedlich wühlen im Gatter die Schweine, gackern auf dem Hofe die Hühner, ein rotes Hühnchen auf einem Geschäft macht sich der Großvater mit der brennenden Pfeife — er hat noch „echten“ Tabak gegen Butter eingetauscht — nützlich, während das Großmutterchen auf der Deele am Fenster sitzt. Für uns war das neu, darum traten wir neugierig näher und ließen uns von der freundlichen Alten auf Genauestes alles erklären, wie der Flachs gebaut, geerntet, gecheilt, gesponnen usw. wird, bis er dann zugetrocknet zu Leinen verwebt wird. Noch eine Strecke durch das idyllische Dorf weiter, dann sind wir am Ziel unserer Reise angelangt. Nach einem frischen Gruß führt uns der Molkereiverwalter, der von der Stadt angestellt ist, in die Molkereiräume hinterher. Die frische Mühle, die hier unten herrscht, tut uns wohl nach dem Marsch in der strahlenden Sonne. Aufmerksamkeit folgen wir jetzt den sachkundigen Erklärungen über die einzelnen Einrichtungen der Anlage. Sie macht schon auf den ersten flüchtigen Blick durch ihre Sauberkeit einen günstigen Eindruck auf den Besucher. Wir sehen den großen Kessel, in den die abgelieferte Milch zuerst gegossen wird und von dort aus über die verschiedenen Stufen zur Butter oder zum Käse. Aus dem großen Bassin kommt die Vollmilch durch Röhren in die Zentrifuge, die mit ihren 7000 Umdrehungen in der Minute den Rahm von der Vollmilch sondert. Der Rahm wird in einem Gefäß aufgefangen, während die Vollmilch über einen Abflüßer läuft und dann wieder in ein großes Bassin geleitet wird. Hier wird sie dann erwärmt, sie zerfließt und es sondert sich das Eiweiß, der Quark, von der Molke, die in Bottichen nochmals erhitzt wird und noch einen Teil Quark absondert. Die übrige Molke wird dann als Füllbutter abgegeben, während Rahm und Molke weiter verarbeitet werden müssen. Der Quark bekommt den nötigen Zusatz an Salz, Natrium usw. wird dann in Formen gepreßt und entwickelt sich in einigen Tagen zum guten Harzerkäse. Der Rahm bleibt einen Tag stehen, damit er fester wird, kommt sodann mit einem Zusatz von Wasser in einen Bottich und wird dort gerührt. Das Fett, das sich oben hält, wird durch ein Sieb herausgehoben, geknetet, gesalzen und geschnitten, und die Butter ist fertig.

Ueber den Geschäftsbetrieb der Molkerei gibt folgende Aufstellung Auskunft:

Die Molkerei Gehlenbeck wurde am 24. Juni d. J. in Betrieb genommen. Die Gesamtkosten, der Molkerei betragen:	
a) für Kraft- und Lichtanlage	5214,00
b) für Maschinen und Geräte	20 082,10
c) für Röhren	13 491,15
d) für Transmissionen	85,15
e) für Rohstoffe	814,06
f) für Maurer- und Tischlerarbeiten	2961,77
g) verschiedenes	1587,30
h) für Pferde und Wagen	9672,00

Zusammen 64 568,53
Die täglich zur Zeit der Verarbeitung gelassene Menge Milch beträgt ca. 1260 Liter, verteilt auf 10 Kühe bei 600 Landwirten.

Aus den 1260 Litern werden gewonnen:
ca. 80 Pfund Butter und
ca. 1200 Liter Buttermilch und Magermilch.

Die Butter verbleibt zum Teil im Molkereibetrieb, zum Teil wird diese nach Bedarf zur Lieferung gebracht. Von der Buttermilch und Magermilch werden je nach Bedarf 600—1000 Liter täglich nach Bedarf geliefert. Der Rest wird verquarkt und in Garzkäse verarbeitet.

In der Zeit vom 24. 6. bis 31. 8. 1919 sind von der Molkerei insgesamt geliefert worden:

4332 Pfund Butter
2417 Pfund Garzkäse
803 Pfund Speisequark
52600 Liter Buttermilch und Magermilch.

Im Personal wird beschäftigt: 1 Molkerei-Betriebs- und 2 Molkerei-Gehilfen.

Der Amtsbezirk Gehlenbeck umfaßt die Gemeinden Gehlenbeck, Ellhausen, Nettesfeld, Frothelm und J. stadt.

Die Milchlieferung aus den ersten drei Gemeinden ist befriedigend, dagegen läßt die Lieferung aus Frothelm und Nettesfeld noch zu wünschen übrig, jedoch hofft der Verwalter und alle Anwohner, daß die Milchlieferung, daß hier die Milchlieferung allmählich besser wird. Denn es geht hier gerade so, wie bei allen anderen Einrichtungen auf dem Lande: Der Bauer ist zurückhaltend und gewöhnt sich erst langsam daran.

Als wir mit der interessanten Besichtigung des Zwecks unseres Ausfluges erfüllt hatten, folgten wir dann gern der Einladung der geschäftigen Hausfrau, die uns mit der dampfenden Kaffeetasse aufwartete. Und man konnte sich bei der Milchlieferung die Güte der Gehlenbecker Butter und des Harzerkäses auch wirklich erproben. Vielleicht dachte wohl hier mancher Beteiligte mit seinem Seufzer: Ach, bekamen wir in der Stadt doch einmal solche Butter! Fröhlich und dankbar schieden wir von den freundlichen Wirten, als die Sonne sich gen Westen neigte, um unserer Heimatstadt zuzueilen.

agv. Scharfe Proteste gegen die geplante „Lage Woche“. Der Nationalverband der Landwirte Material vor zur Abänderung unserer Zeitrechnung. Danach soll die Woche zu 10 und der Monat gleichmäßig zu 30 Tagen gerechnet werden. Jäger 10. Tag soll ein voller und jeder 5. Tag ein halber Feiertag sein mit höchstens vierstündiger Arbeitszeit. Aus industriellen Kreisen werden hiergegen schwere Bedenken erhoben und scharf Proteste an die Regierung gerichtet, weil nach dem ganzen Plan die Arbeitsmöglichkeit in den einzelnen Betrieben noch weiter sinken würde.

b. Die Brot- u. Fleischversorgung Deutschlands. Wie uns aus dem Reichsernährungsamt mitgeteilt wird, ist die Befürchtung, daß die Brotversorgung Deutschlands in Frage gestellt sei, unbegründet, obgleich die Vorräte an Getreide ziemlich gering sind. Das Ergebnis der späten Ernteprämie kann erst in einigen Wochen erwartet werden. Sehr präzis ist dagegen die Lage der Fleischversorgung Deutschlands. Die Aufhebung der Lederbewirtschaftung hat auf diesem Gebiete geradezu verheerend gewirkt, da durch den Verkauf von Häuten größere Summen erzielt werden als durch den der Tiere und des Fleisches. Die vom Reichswirtschaftsamt vor einigen Tagen angeführten Zahlen zeigen:

Als Gehlenbeck — nein. Sie haben Arbeit damit gehabt, und ich würde Sie bezaubern. Aber ich will Ihre milde Stimmung ausnützen und als guter Geschäftsmann für einen billigen Preis plädieren.“ scherzte er.

Sie lächelte ein wenig.

„So will ich Ihnen einen Vorschlag machen, der uns beiden konvenieren wird. Machen Sie mit dem Betrag, den Sie für diese Stizze anlegen wollen, einem armen Kinde ein Weihnachtsfreude.“

Er nickte eifrig.

Famos! Da sind wir gleich aus dem Dilemma. So sind Sie zufriedengestellt, ich bin es auch — und der erste beste Knirps, den ich mit glückverlangenden, hungrigen Augen erwische, der soll erst recht zufrieden sein. Ich werde ihm sagen, daß Fräulein Falkner seine Wohltäterin ist.“

Jutta nahm ein Stück Papier, um die Stizze einzufolieren.

„Das wäre eine Fälschung der Wahrheit, Herr von Hohenegg. Der Wohltäter werden Sie selbst sein.“ sagte sie mit einem Lächeln, das ihm voll hinreißenden Zaubers schien.

„Ich denke, das wird dem Knirps auch sehr gleichgültig sein, wenn er nur etwas Geschenk bekommt.“ sagte Solo ironisch. Sie ärgerte sich, daß Hohenegg so viel Wesens mit Jutta machte und sie selbst kaum beachtete.

Gelangweilt sah sie sich in dem schlichten Raume um.

„Wohnen Sie ganz allein hier?“ fragte sie Jutta lässig, die Lognette an die Augen färend.

Er schüttelte lächelnd den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Brinkmann's Theateraal.
Morgen, Donnerstag, den 11. Sept.,
abends 8 1/2 Uhr
Abchieds-Abend
des weltberühmten
Experimental-Physiologen u. Meisterdetektivs
Konrad Leimer.
Unerklärliche Experimente in der
Gedankenübertragung und Nachsuggestion
(nicht Hypnose.)
Karten zu M. 4, 3, 2 ohne Steuer.
Vorverkauf in der Buchhandl. Kortkamp,
Alter Markt 6.
Abendkasse 10 %, Aufschlag!

Brinkmann's Theater.
Telefon 878. Dir. Willy Thoen & Max Köpfel. Telefon 878.
Donnerstag, d. 11. September 1919, abends 8 Uhr,
Großer Operettenabend mit vollem Orchester.
Zum letzten Male:
Die Rose von Stambul.
Operette in 3 Akten von J. Hammer und A. Grünwald.
Musik von Leo Fall.
Die Hauptrollen spielen wie vor in den Händen der neu enga-
gierten Kräfte.
Ba kleinen Operettenpreisen. Vorverkauf bei Kortkamp.

Brinkmann's Berggarten.
Sonntag, d. 13. Sept., abends 8 Uhr
Harmonia-Vereinsbühne
Bunter Abend!
Karten zu M. 2.50 incl. Steuer.
Vorverkauf in der Buchhandl. des Herrn
Herrn Wolff, Gehrenberg 7.
Abendkasse Aufschlag!

**Kreis-Verbands-
Kaninchen-
Ausstellung**
am Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Sept.
im großen Saale des Evangel. Vereinshauses
verbunden mit Prämierung, Verlosung
und Ausschließen von Kaninchen.
Am zahlreichsten Besuch wird gebeten.
Der Ausstellungs-Ausschuss.

Fahrrad-Gummi
1a. Qualität (Friedensware) empfiehlt
Hermann Gormann,
Göbenstraße, Fernruf 925.

**Atelier für
moderne Reklame**
Leistungsfähigstes Geschäft am Platze!
Schilder aller Art
Glas- und Metall-Buchstaben
Bilder-Einrahmung.
Karl Höpfner, Herford, Ahmserstr. 1.

Möbelfabriken u. Malermeister
empfehlen hochglänzende, hauchfeine und harttrocknende
Lacke, farblos, aller Art, als:
Fassbodenlack, superfein a Ko. Mk. 22,50
Dekorationslack, hauch- u. rissfrei „ „ 24,50
Möbellack, hell, hochglänzend „ „ 21,75
Stuhlack, sehr hart, prima „ „ 28,50
Lacklack, für aussen „ „ 32, —
Maltlack, stumpf, mittel, halbglt. „ „ 27,75
Emaille-Lack, weiss, für J. & A. „ „ 26,75
bei Abnahme mindestens 10 Ko.,

Holländ. Leinöl-Firnis, garantiert rein
inklusive Fass, pro Kilo netto Mk. 20, —
nur fassweise bei schnellerer Lieferung.
Auslandslacke, Friedensware nach Auftr.
Paul Dickhoff, Düsseldorf 49.

Unterhaltener Landauer
und Aufschlitzerei zu kaufen gesucht. Angebote nimmt
entgegen
Carl Scherberger, Bielefeld,
Niederrnfr. 28 I (Hansjahn).

Leinöl-Firnis
garantiert rein, holländ.
hat billigst abgegeben.
A. Höpfner, Ahmserstr. 1.
Matratzen
für jede Bettstelle passend,
liefert direkt an Private
Bielefelder Matratzenfabrik
F. Mertens,
(Genauere Maß nehmen)

Rattapan!
D. R. Paten 36172.
Der neue wissenschaftliche Ver-
nichtungsbolus für Ratten,
Haus- und Feldmäuse.
Garant. unschädlich für
Menschen u. and. Tiere!
Ohne Vorbereitung sofort
gebrauchsfähig!
Wird radikal!
Wo nicht erhältlich,
durch
die Generalvertretung:
P. Steinmeyer,
Derlinghausen i. L.
Bezugsvertreter überall
gekauft.
Patet 2 M., Doppelp. 4 M.

Leinöl-Firnis
— garantiert rein —
wieder eingetroffen.
Heinrich Nolte,
Tapeten, Farben und Lacke,
Lübberstr. u. Stifberg,
Fernruf 457.
Achtung.
Schleife täglich
Haarmaschinen, Rasier-
klippen, Scheren, Schlacht-
tische, Tisch- und
Rasiermesser,
auch sonst jegliche Reparatur, die
in mein Fach fällt.
Garantie für Schnitt.
Saubere Arbeit.
Billigste Bezugsquelle
für sämtl. seltener Stahlwaren
Herforder Schleiferei,
Rennstraße 17.

**Gold- und
Silbermünzen**
Platin-, Gold- u. Silbermünzen
kauft höchstzahlend Zahnpfarrer,
Bochum, Brüderstr. 51
Zugkraft erheben.

Glückliche Heirat!
Wir verheiraten Ihnen zur
Heirat. Alter, Rel. usw. ist
anzugeben. Kostenl. Vermittl. für
alle Stände an allen Orten.
Nachporto erbeten. Central-
Vermittlung „Gans“ Dort-
mund, Postfach

Empfehle mich wieder zur Ausführung sämtlicher
Asphaltarbeiten,
da Material wieder vorrätig.
Dachdeckerei, Baulempnerei, Asphaltierungs-Geschäft
August Grube, Ahlndplatz 3.

Gewandte, flott arbeitende
Stenotypistin,
welche schon ähnliche Posten bekleidet hat, zum baldmög-
lichen Eintritt gesucht.
Gefl. Angebote unter Angabe von Alter, bisheriger
Tätigkeit und Zeugnisabschriften erbeten.
J. Elsbach & Co.,
Alliengasse 11/12.

Flotte Anlegerin
für dauernd s-fort gesucht.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Reisender
zum 1. Oktober 1919 gesucht
für eine hiesige Buchdruckerei. Zu bearbeiten
sind Herford und Umgebung. Nur arbeits-
frohe und zuverlässige Bewerber wollen sich
melden.
Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lebens-
lauf und Zeugnissen sind zu richten an die
Geschäftsstelle der Herforder Zeitung unter
1712 c.

Zeitungsbote
für unsere Agentur in Ahmsen zum 1. Oktober
gesucht. Meldungen nimmt unser Agent Herr
Hegel, Ahmsen 85, entgegen.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.
Wir stellen
Frauen und Mädchen
zum Austragen von Zeitungen ein.
Herforder Zeitung für Stadt & Land.

**Erstklassiger
Großstück-
arbeiter**
für unsere Maß- Anfertigung
gesucht.
Herrn. Wemmer Nachf.

Tischler
f. dauernde Arbeit sofort gesucht.
G. Brune, Adenbergerstr. 86.

Gutschein. Dieser Gutschein wird bei Kaufgabe
einer Anzeige in der Abteilung der
„Kleinen Anzeigen“ (Gelegenheits-An- u. Verkäufen, Stellen-
gesuchen und -Angeboten, Fund- u. Verlust-Anzeigen, Ver-
mietungen, Miet- und Pachtgesuchen, Tiermarkt, Geld, Grund-
stücks- und Hypothekmarkt, vermischten Gesuchen) mit
— in Zahlung genommen. Der Gutschein kann für
30 Pf. — Anzeigen jeder Größe in den angegebenen Abtei-
lungen verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in
Bar nachbezahlt wird. — Einlösung in Bielefeld nur zulässig.
Für jede Anzeige kann nur ein Gutschein verwendet werden.
Auf Geschäftsangelegenheiten, auf Rechnungen und nicht bar be-
zahlte Anzeigen findet der Gutschein keine Verrechnung. —
Schluß der Angelegenheiten für die Gutscheineinlösung
3 Uhr vormittags.
Herforder Zeitung.

Mehrere
Möbelfachler
sofort gesucht.
H. Rottmann, Möbelfabrik.
Tätigster erfahrener
Seizer
gekauft.
Wiesinger & Co.,
Herford.

Für den hiesigen Bezirk wird
eine redegewandte
Person
geg. gutes Einkommen gesucht.
Offerten unter **G. R. 1469**
an **Huyag** (Hauptstadt) u.
Bogler A. G. Hannover.

Stütze
oder in Haus und Küche erfah-
renes, älteres Mädchen zur selbst-
ständigen Führung eines st. Geschäfts-
bureau's v. sofort oder 1.
Oktober gesucht. Solche vom
Land, oder die Garbenarbeit
versteht, erhalten Vorrang.
Angeb. m. Bild an die Ge-
schäftsst. d. Bg. u. Nr. 1778c.

Mädchen
im Alter von 18—20 Jahren,
aus guter Familie.
Kaiser Friedrichswall 6.
Für sofort od. 1. Okt. ein
Dienstmädchen
gekauft. Dabei findet ein
junges Mädchen
Gelegenheit, das Kochen und
den Haushalt zu erlernen. An-
gebote an **Fr. Albert,** Gast-
haus Thümling, Bielefeld b.
Detmold.

Otto Berns aus Solingen
Höckerstraße 9 (früher Firma
C. F. Sturhan.)
RASIERMESSER
von 5.75 Mark an
Rasier-Apparate von 3.75 M. an bis zu den feinsten
Qualitätsmarken. Volle Garantie für tadellosen Schnitt.
Alle Ersatzteile billigst, sowie sämtliche Solinger
Stahlwaren — Eigene Schleiferei.

Saatgetreide
Weizen, Beseler II, I Abfaat
Roggen, Pettus, I. Abfaat
verkauft
Bielefelder Bielefelder
Post Heepen. Fernsprecher Bielefeld 316.

Kaufe jedes Quantum
Alblei
zu höchsten Preisen.
Herforder Blei- u. Blechwarenfabrik
August Kersting, Trübenstr. 16, Fernsprecher 716.

Elektromotor
1 1/2 PS.
sofort zu kaufen gesucht.
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

In das Handelsregister, Abt. A, ist bei der
Firma „Fritz Heidemann, Verlag des Her-
forder Kreisblatts“ in Herford (Nr. 503
des Registers) heute folgendes eingetragen worden:
Das Geschäft ist unter unveränderter Firma in
eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt wor-
den, die am 1. Juli 1919 begonnen hat. Per-
sönlich haftende Gesellschafter sind: die Fabrikanten
Leopold Busse, Ernst Nolting, Julius Nolting,
Carl Ernstmeier, Heinrich Angewete, Ludwig
Weinrich, und der Kaufmann Rudolf Busse,
sämtlich zu Herford. Zur Vertretung der Gesell-
schaft sind nur die Fabrikanten Leopold Busse
und Ernst Nolting jeder für sich ermächtigt.
Herford, den 5. September 1919.
Das Amtsgericht.

**Ich suche auf sofort, später
zuverläßiges Mädchen**
zu 2 Kindern, 1 1/2 u. 5 Jahre,
welches zu Hause schlafen
kann.
Ahmserstr. 71, I.

Schulmädchen.
für nachmittags gesucht.
Nachfragen
Bismarckstr. 1.
Sonstiges
Schulmädchen
für einige Nachmittage in der
Woche für ein einjähr. Kind
gekauft.
Bismarckstr. 4.

Jüngeres, treues
Mädchen
für kleinen Haushalt gegen
guten Lohn gesucht.
Frau A. Neubaus,
Barmen, Hauptstraße 22.

Kleines Wohnhaus
in der Stadt zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 1778c an
die Geschäftsst. d. Bg.

Brutpaar
sucht 2—3-Zimmer-Wohnung
mit Kochgelegenheit.
Angebote unter Nr. 1778c
an die Geschäftsst. d. Bg.
Jg. Ehepaar (Hf. Off.) sucht
zu Oktober
**2—3
Zimmer-Wohnung**
(unmöbl.)
in gutem Hause oder Villa, auch
außerhalb Herfords.
Gefl. Angeb. unter Nr. 1778c
an die Geschäftsst. d. Bg.

Suche per sofort, 1. Oktober
oder später
**Wohnung von 4—5
Räumen**
zu mieten. Gefl. Ang. u. Nr.
1722 c an d. Geschäftsst. d. Bg.

Sichere Kapitalanlage!
30—35 Mille werden zur
Ausnutzung der Konjunktur von
bestehenden, rentablen Betrieben
der Metallbranche, bei 7%
Vergütung zu leihen gesucht.
Nur Selbstgeber wollen ihre
Angebote an die Geschäftsst.
dieser Zeitung einreichen unter
Nr. 1765c.

In das Handelsregister, Abt. B, ist heute bei
der Firma **J. Elsbach & Co., Alliiengasse**
in Herford (Nr. 17 des Registers) ein-
getragen worden, daß dem Kaufmann Kurt Elsbach
zu Herford Gesamt-Prokura erteilt ist.
Herford, den 3. September 1919.
Das Amtsgericht.

Kosten!
Der nächste Kohlenverkauf (Stückkohlen) findet
am Donnerstag, den 11. September ds. Jg.
für den Bezirk Herford: beim Kohlenhändler Nie-
derlandstr. 12, Kohlenarten Nr. 869—1280 auf
Brennstoffmarkt 4;
beim Kohlenhändler Krüger, Salzgrabenstr. 1, Koh-
lenarten Nr. 1231—1572 auf Brennstoffmarkt 4;
für den Bezirk Ahlnd: beim Kohlenhändler Schür-
kamp, Bielefelderstr. 1, Kohlenarten Nr. 789—83
auf Brennstoffmarkt 4;
beim Kohlenhändler Nöcker, Hauptstr. 6, Koh-
lenarten Nr. 826—883 auf Brennstoffmarkt 4.
Die Ausgabe erfolgt von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr
abends. Nach dieser Zeit verfällt der Anspruch auf Ab-
fertigung. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.
Herford, den 9. September 1919.
Die Dreikohlenstelle Herford-Ahlnd.

Bekanntmachung.
Trotz wiederholter Aufforderungen zur Einspar-
ung im Wasserverbrauch sind diese nicht befolgt worden.
Die Folge war, daß die höhergelegenen Stadtteile zu-
weilen ohne Wasser waren. Es muß unbedingt unter-
bleiben, daß der Vorrat für den ganzen Tag schon in
den Morgenstunden entnommen wird, da dadurch der
des Nachts gefüllte Vorrat in kurzer Zeit wieder auf-
gebraucht ist und zur Ergänzung der Tagesförderung
verloren geht.
Alle Verbraucher werden hierdurch mit Rücksicht auf
den überaus großen Wassermangel nochmals ersucht
aufgefordert, den Wasserverbrauch nach Möglichkeit ein-
zuschränken und nur die unbedingt notwendigen Mengen
Wasser zu entnehmen, da sonst noch weit größere
Schwierigkeiten in der Wasserversorgung unausweichlich
sein werden.
Herford, den 5. September 1919.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am 1. September ds. Jg. ist auf der Kreisstraße
Hildhausen-Detlinghausen ein Damenrad gefun-
den worden.
Weiter ist am 3. September ds. Jg. dem Landwirt
Meier-Jost in Laar Nr. 3 ein Jagdhund ausgelassen.
Die Eigentümer beider vorbeschriebenen Sachen wer-
den aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 14 Tagen im
Amtsamt — Zimmer Nr. 1 — geltend zu machen.
Herford, den 8. September 1919.
Die Polizeibehörde des Amtes Herford-Hildhausen,
b. der Schulenburg, Geyrenbaumann.